

Frank Joestel (Bearb.), Die DDR im Blick der Stasi 1988. Die geheimen Berichte an die SED-Führung, hrsg. von Daniela Münkel und Jens Gieseke im Auftrag der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2010, 320 S. + CD-ROM, geb., 29,95 €.

Das Jahr 1988 ist als das Jahr vor der Wende eines der spannendsten in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Das wird deutlich, wenn man die geheimen Berichte des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in jener Zeit liest und darin von den sich anstauenden Problemen dieses ‚ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden‘ erfährt. Allerdings noch spannender müssen die Stasi-Berichte aus dem Jahr 1989 zu lesen sein, als sich die DDR unter dem (Ein-)Druck der Massenbewegung ihrer Bevölkerung aufzulösen begann. Hoffentlich kommt dieser Band bald heraus. Eine erste Publikation mit Berichten der Stasi von 1976, dem Jahr der Ausbürgerung Wolf Biermanns, erschien bereits 2009¹ im gleichen Verlag. Weitere sollen folgen.

Was hat der Leser zu erwarten? Rein physisch ein Buch und eine eingelegte CD-ROM. Die CD enthält alle 279 geheimen Stasi-Berichte an die SED-Führung aus dem Jahr 1988 einschließlich eines Berichts vom 2. Januar 1989 sowie die Buchtexte in der gedruckten Version. Sie alle betreffen die Geschehnisse des Inlands, nicht die des Auslands. Das Buch beinhaltet nur einen Teil der geheimen Berichte, allerdings sehr wichtige, sowie neben dem Vorwort der Projektleiterin eine ausführliche Einleitung des Bearbeiters Frank Joestel, die Editionsgrundsätze und die Faksimiles von sechs Dokumenten, so dass sich der Leser auch ein Bild von der bürokratischen Verfahrensweise der Überwachungs- und Unterdrückungsorganisation Stasi machen kann. Der Band weist am Schluss neben dem Abkürzungsverzeichnis eine Gesamtübersicht der Dokumente aus dem Jahr 1988, leider aber kein Sach- und Personenverzeichnis auf.

Die geheimen Berichte wurden nach dem 17. Juni 1953 begonnen. Innerhalb des Ministeriums für Staatssicherheit war eine spezielle Arbeitsgruppe dafür zuständig, die sich seit 1965 „Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe“ (ZAIG) nannte. Die Berichte sollten zum einen die Partei- und Staatsführung der DDR über abweichendes Verhalten in der Bevölkerung und über den Zustand der Wirtschaft informieren und zum anderen die „Parteiergebenheit“ des MfS dokumentieren² – ein gewagter Spagat. Der in den Berichten enthaltene Verteiler enthält hochrangige Namen innerhalb des MfS und wechselnde, nicht minder hochrangige Namen aus Partei und Politik der DDR. Die Informationsbreite umfasste maximal 49 Personen außerhalb des MfS, wobei Egon Krenz³ 122 mal, Werner Jarowinsky 85⁴ mal und Erich Honecker „nur“ 84 mal als Adressaten angegeben sind (S. 53-59). Allerdings wurde der Staatsratsvorsitzende häufig telefonisch vorab informiert und erhielt ohnehin regelmäßig persönliche Berichte von MfS-Minister Erich Mielke.⁵

In den Berichten finden sich neben periodischen Meldungen zum finanziell interessanten Zwangsumtausch in der Regel solche über Einzelvorkommnisse, zum Beispiel über Aktionen von kritischen Kirchen- oder Umweltgruppen, aber auch solche über größere Unfälle und industrielle Störfälle. Seltener sind allgemeine Berichte über die Stimmung im Lande, wobei diese in Anlassberichten versteckt sind. Die Zuträger der Berichte kamen aus dem Heer der informellen Mitarbeiter. Deshalb war das MfS auch sehr um den Schutz seiner Quellen bemüht.

¹ Vgl. URL: <http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Publikationen/Publikationen/E_suckut_zaig-1976.html> [16.11.2011].

² So Daniela Münkel in ihrem Vorwort, S. 7.

³ Krenz war zu der Zeit Mitglied des Politbüros und Sekretär des SED-ZK für Sicherheit, Staat/Recht und Jugend; vgl. Einleitung von Frank Joestel, S. 56.

⁴ Jarowinsky war ebenfalls Mitglied des Politbüros sowie Sekretär des SED-ZK für Kirchenfragen sowie Handel und Versorgung (S. 55).

⁵ Vgl. S. 13.

Aus der Vielzahl der Ereignisse, über die das MfS die Partei- und Staatsspitze informierte, seien nur zwei ausgewählt: Eine sehr große Medienwirkung erzielte die Demonstration von DDR-Dissidenten um Stephan Krawczyk, Wolfgang Templin und Bärbel Bohley am 17. Januar 1988 bei der Liebknecht-Luxemburg-Veranstaltung in Berlin-Friedrichshain.⁶ Die „Information Nr. 28/88 über die Unterbindung von unter Missbrauch der Kampfdemonstration der Berliner Werktätigen am 17. Januar 1988 geplanten provokatorisch-demonstrativen antisozialistischen Aktivitäten“ ging an Erich Honecker, Günter Schabowski⁷, Joachim Herrmann⁸, Friedrich Dickel⁹ und an die Arbeitsgruppe des KGB in Berlin-Karlshorst. Sie ist auf S. 79 bis 83 mit den darin enthaltenen Texten der Spruchbänder abgedruckt; allerdings ohne den offenen Brief an den Generalsekretär des ZK der SED.¹⁰ Dieser „Information“ folgten bis Anfang Februar 1988 weitere Berichte zu dem Eklat, insbesondere zu dem Verhalten der westdeutschen Medienvertreter, die über die ungewünschte Gegendemonstration von Bürgerrechtlern berichtet hatten. Dabei gab das MfS auch Empfehlungen, wie die Behörden mit den Vertretern von ARD und ZDF verfahren sollten.¹¹

Zu der Zeit war die Stimmung in der Bevölkerung der DDR deutlich von Ärger über Versorgungsengpässe und wachsenden Zweifeln an der Fähigkeit der Führung von Partei, Staat und Wirtschaft, diese Probleme zu lösen, geprägt. So hieß es im Bericht O/196a vom 12. Januar 1988, über dessen externen Verteiler allerdings kein Nachweis vorliegt: „Nach dem MfS vorliegenden Hinweisen nehmen in der Hauptstadt und allen Bezirken der DDR Meinungsäußerungen breiter Kreise der Bevölkerung zu Fragen des Handels und der Versorgung an Umfang und Intensität ständig zu. [...] Diesbezügliche Meinungsäußerungen sind schärfer und in der Aussage kritischer geworden. [...] In allen Bezirken der DDR ist auch eine erhebliche Zunahme von im Ton sehr kritisch gehaltenen Eingaben, immer häufiger auch Kollektiveingaben [...] feststellbar, ohne dass bisher eine für die Bürger spürbare Verbesserung der Situation erreicht wurde“ (auf CD). Der Bericht vermerkte unter „zunehmend folgende beachtenswerte Argumentationen“ unter anderem: „Wenn sich bei uns nicht bald etwas ändert, können wir die Menschen nicht mehr für den Sozialismus begeistern“. Er brachte die Hinweise „progressiver Kräfte“, das heißt von Parteigenossen, wonach DDR-Reisende das geringe Warenangebot zu Hause mit dem reichhaltigen Angebot in Westdeutschland und Westberlin verglichen hätten. Und weiter: „Hauptgegenstand außerordentlich kritischer Meinungsäußerungen auch in diesem Zusammen ist die Medienpolitik der DDR. Charakteristisch für viele diesbezügliche Äußerungen ist das Argument, von den DDR-Massenmedien würde ständig ein rosa-rot gefärbtes Bild der Entwicklung der Volkswirtschaft präsentiert werden, das im krassen Widerspruch zum täglichen Erlebten stehe“ (CD). Der Tenor dieser Stimmungsberichte hält sich während des ganzen Jahres 1988 weiter – auch wenn diese zum Beispiel die Reaktionen der Bevölkerung auf die ZK-Tagung im Juli 1988 betreffen.¹² Die Stimmung zur Entspannungspolitik der Großmächte und zum Anteil der eigenen Regierung wird zwar als positiv herausgestellt. Wenn es aber um konkrete Innenpolitik geht, beispielsweise um die Versorgungslage bei Medikamenten, wird sie auch am Ende des Jahres als kritisch dargestellt.¹³

Insgesamt zeigen die geheimen Berichte eine gesplante Wahrnehmung der DDR-Machthaber: hier ein Wunschbild mit der offiziellen Sicht von Politik und Wirtschaft; dort die Erkenntnis einer anderen, sich verschlechternden Realität. Was dagegen die Sicht auf die einsetzende internationale Entspannung und insbesondere die neue Politik Michail Gorbatschows in der Sowjetunion angeht, so scheint – zumindest in den MfS-Berichten – die offizielle Meinung der DDR-Führung von der

⁶ Dazu ausführlich mit weiteren Dokumenten: URL: <<http://www.bstu.bund.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-2009/2009-10-19%20Vorabend%20der%20Revolution.html>> [16.11.2011].

⁷ Mitglied des Politbüros des SED-ZK und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin (S. 58).

⁸ Mitglied des Politbüros und Sekretär des SED-ZK für Medien (S. 54).

⁹ Minister des Inneren, ZK-Mitglied und Armeegeneral; vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Dickel> [16.11.2011].

¹⁰ Unter anderem: „Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden“, „Wer sich nicht bewegt, spürt die Fessel nicht“ (S. 81). In dem offenen Brief (CD) wird gegen die Behinderungen und Festnahmen protestiert.

¹¹ Vgl. Bericht 39/88 vom 22.1.2011, S. 84-86.

¹² Vgl. den Bericht O/204 vom 4.7.1988 über die 6. Tagung des ZK der SED (CD).

¹³ Vgl. zum Beispiel den Bericht O/209 vom 24.11.1988 zur Innen- und Wirtschaftssituation (S. 270-274), aber auch die herbe Kritik an der Versorgungslage bei Medikamenten in Bericht 489/88 vom 14.11.1988 (CD).

Stimmung in der Bevölkerung noch nicht so stark abgewichen zu haben.¹⁴ Beide, Führung und Bevölkerung der DDR, waren in der Mitte des Vorwendejahres 1988 einerseits vom Erstaunen über die Entwicklung in der UdSSR und andererseits von einer vorsichtigen, eher positiven Erwartungshaltung geprägt.

Die Herausgabe und sorgfältige Bearbeitung der Stasi-Berichte ist eine verdienstvolle Aufgabe, da sie künftig unentbehrliche Quellen für die deutsche Nachkriegsgeschichte sein dürften. Die Bearbeitung der vorliegenden Publikation¹⁵ lag in den Händen eines Mitarbeiters der damaligen Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler, die unter der Projektleitung von Daniela Münkel ein anspruchsvolles Forschungsprogramm aufgelegt hat. Sehr nützlich sind die Anmerkungen des Bearbeiters, die auch auf der CD zu den Berichten gehören und neben inhaltlichen auch weiterführende bibliographische Angaben enthalten. Die Benutzung der beiliegenden CD ist erfreulich einfach. Angenehm ist die Möglichkeit, die rot markierten Abkürzungen durch Anklicken aufzulösen. Die einzelnen Berichte können mühelos ausgedruckt werden. Für die Sorgfalt, mit der der Bearbeiter Frank Joestel den Band für das Jahr 1988 gestaltet hat, ist ihm Dank auszusprechen.

Ekkehard Henschke, Oxford/Berlin

Zitierempfehlung:

Frank Joestel (Bearb.), Die DDR im Blick der Stasi 1988. Die geheimen Berichte an die SED-Führung, hrsg. von Daniela Münkel und Jens Gieseke im Auftrag der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2010, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 52, 2012, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81304>> [18.11.2011].

¹⁴ Vgl. dazu den Bericht O/205 vom 11.7.1988 „Hinweise über beachtenswerte Aspekte aus der Reaktion der Bevölkerung auf die XIX. Unionskonferenz der KPdSU“ (S. 203-207).

¹⁵ Über das Forschungsprogramm des Bundesbeauftragten vgl. URL: <http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Publikationen/Publikationen/E_joestel_zaig-1988.html> [16.11.2011].